

**FACHRICHTUNGSLEHRPLAN
FACHSCHULE SOZIALWESEN
FACHRICHTUNG SOZIALPÄDAGOGIK
FACHRICHTUNGSBEZOGENER
LERNBEREICH**

Stand: 1.8.2015



SACHSEN-ANHALT

KULTUSMINISTERIUM

An der Erstellung des Lehrplans haben mitgewirkt:

Dr. Anette Beck

Halle

Kathrin Sittel

Dessau-Roßlau

Dr. Steffi Schmidt

Quedlinburg

Marion Spanneberg

Halle (Leitung der Kommission)

Herausgeber:

Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt

Turmschanzenstr. 32

39114 Magdeburg

www.mk.sachsen-anhalt.de

Druck:

Magdeburg 2015

Inhaltsverzeichnis

| | | |
|-----|--|----|
| 1 | Aufgaben des fachrichtungsbezogenen Lernbereiches an der Fachschule Sozialpädagogik | 4 |
| 2 | Berufliche Grundqualifikation und Wahlpflichtbereich | 5 |
| 2.1 | Übersicht über die Lernfelder mit Zeitrichtwerten | 5 |
| 2.2 | Lernfelder mit zentralen beruflichen Handlungsaufgaben und Zeitrichtwerten..... | 6 |
| 2.3 | Wahlpflichtbereich..... | 29 |

1 Aufgaben des fachrichtungsbezogenen Lernbereiches an der Fachschule Sozialwesen der Fachrichtung Sozialpädagogik

Die Ausbildung an der Fachschule Sozialwesen der Fachrichtung Sozialpädagogik qualifiziert, als eine Form der beruflichen Weiterbildung, für den Einsatz in den sozialpädagogischen Arbeitsfeldern Kindertageseinrichtungen, Kindertagespflege, Kinder- und Jugendarbeit, Hilfen zur Erziehung und für sozialpädagogische Tätigkeiten in der Schule. Es wird die Fähigkeit erworben, Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsaufgaben zu übernehmen und in allen sozialpädagogischen Bereichen als Erzieher oder Erzieherin selbstständig und eigenverantwortlich tätig zu sein.

Dabei erfüllen Erzieher und Erzieherinnen folgende Aufgaben¹:

- In Tageseinrichtungen für Kinder unterstützen sie die Entwicklung von Mädchen und Jungen zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten auf der Grundlage des Bildungsprogramms².
- Im schulischen Bereich arbeiten sie mit Lehrkräften, Sozialpädagogen und Sozialpädagoginnen sowie therapeutischen Fachkräften zusammen. Sie unterstützen die Lehrkräfte im Unterricht, indem sie Aufgaben im sozialpädagogischen Bereich übernehmen. Dabei stehen die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit ihren Bedürfnissen im Mittelpunkt des fachlichen Handelns. Im Rahmen schulischer Ganztagsangebote nehmen sie sowohl Betreuungsaufgaben als auch außerunterrichtliche Fördermaßnahmen und Angebote zur Freizeitgestaltung wahr.
- In Maßnahmen der Hilfen zur Erziehung und der Eingliederungshilfe stehen vielschichtige soziale und individuelle Problemlagen im Mittelpunkt ihrer sozialpädagogischen Arbeit: Schwierigkeiten in Familien, individuelle Orientierungs- und soziale Anpassungsschwierigkeiten und Entwicklung³. Vorrangiges Ziel ist es, Selbstständigkeit zu fördern und eine befristete, familienergänzende bzw. -ersetzende Hilfe mit dem Ziel der Integration in die Gesellschaft und der Reintegration in Familie, Schule und Beruf zu sichern.
- In Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit Angebote für und mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in gruppenbezogenen oder offenen, mobilen oder festen Einrichtungen zu gestalten. Sie schaffen Bedingungen und Möglichkeiten, um ein subjektiv bedeutsames, anregendes Leben und Lernen zu ermöglichen.

¹ Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland: Kompetenzorientiertes Qualifikationsprofil für die Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern an Fachschulen/Fachakademien; Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 01.12.2011.

² Ministerium für Arbeit und Soziales: Bildungsprogramm für Kindertageseinrichtungen in Sachsen-Anhalt; Bildung: elementar-Bildung von Anfang an; verlag das netz; Erstausgabe April 2014.

³ Bundesrepublik Deutschland: Achstes Buch Sozialgesetzbuch – Kinder- und Jugendhilfegesetz – in der Fassung der Bekanntmachung vom 14.12.2006 (BGBl. I S. 3134) zuletzt geändert durch Gesetz vom 29.08.2013 (BGBl. I S. 3464) m. W. v. 03.12.2013 bzw. 01.01.2014, § 8a.

2 Berufliche Grundqualifikation und Wahlpflichtbereich

Die Ausbildung ermöglicht Orientierung in einem komplexen Berufsbereich mit seinen miteinander vernetzten und verzahnten Arbeitsfeldern. Es wird eine **Grundqualifikation** gewährleistet, die den Zugang zu unterschiedlichen Arbeitsfeldern öffnet. Sie beinhaltet eine theoretische und praktische Ausbildung in mindestens zwei sozialpädagogischen Arbeitsfeldern. Im **Wahlpflichtbereich** wird eine Profilierung erreicht, die den persönlichen Neigungen und Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler entspricht.

2.1 Übersicht über die Lernfelder mit Zeitrichtwerten

| | Lernbereich | Zeitrichtwerte |
|---|---|----------------|
| | Fachrichtungsübergreifender Lernbereich | 480 |
| | Fachrichtungsbezogener Lernbereich/Lernfelder⁴ | 1920 |
| 1 | Berufliche Identität und professionelle Perspektiven weiter entwickeln | 200 bis 240 |
| 2 | Pädagogische Beziehungen gestalten und mit Gruppen pädagogisch arbeiten | 240 bis 280 |
| 3 | Lebenswelten und Diversitäten wahrnehmen, verstehen und Inklusion fördern | 240 bis 280 |
| 4 | Sozialpädagogische Bildungsarbeit in den Bildungsbereichen Gesellschaft, Religion und Sprache professionell gestalten | 80 bis 120 |
| 5 | Entwicklungs- und Bildungsprozesse in den Bildungsbereichen Musik, Spiel und Kunst anregen und unterstützen | 400 bis 440 |
| 6 | Erziehungs- und Bildungsprozesse in den Bildungsbereichen Gesundheit, Bewegung, Natur, Technik und Mathematik fördern und begleiten | 200 bis 240 |
| 7 | Erziehungs- und Bildungspartnerschaften mit Eltern und Bezugspersonen gestalten sowie Übergänge unterstützen | 40 bis 80 |
| 8 | Institution und Team entwickeln sowie in Netzwerken kooperieren | 40 bis 80 |
| | Wahlpflichtbereich | 160 |

⁴ Die Schulen legen eigenverantwortlich fest, in welchem Umfang praxisorientierte Projektarbeit in den Lernfeldern geleistet wird.

2.2 Lernfelder mit zentralen beruflichen Handlungsaufgaben und Zeitrichtwerten

Lernfeld 1: Berufliche Identität und professionelle Perspektiven weiter entwickeln

ZRW: 200 bis 240 Std.

Zentrale berufliche Handlungsaufgabe

Erzieherinnen und Erzieher bilden, erziehen und betreuen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene auf der Grundlage einer reflektierten und ständig weiter zu entwickelnden beruflichen Identität und Professionalität. Sie entwickeln diese im kritischen Umgang mit eigenen und von außen an sie herangetragenen Erwartungen und Anforderungen an ihre Berufsrolle. Sie verfügen über die Fähigkeit und Bereitschaft, sich neuen beruflichen Anforderungen und Rollenerwartungen zu stellen und ihre eigene Persönlichkeit weiter zu entwickeln.

Wissen

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über breites und integriertes Wissen:

- zur Geschichte der Professionalisierung des Berufes,
- zu den Arbeitsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe und ihren Anforderungen,
- zum gesetzlichen Auftrag und der Struktur der Kinder- und Jugendhilfe,
- zu Anforderungen, Organisation und Lernorten der Ausbildung,
- zu Bedeutung und Möglichkeiten der Realisierung der Querschnittsaufgaben der sozialpädagogischen Arbeit,
- zu Lern- und Arbeitstechniken sowie zu Möglichkeiten der Fort- und Weiterbildung,
- zu Strategien des Selbstmanagements und der Gesundheitsprävention in Ausbildung und Beruf,
- zu arbeits-, tarif- und vertragsrechtlichen Rahmenbedingungen der sozialpädagogischen Tätigkeit.

Fertigkeiten

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über Fertigkeiten:

- ihre Berufsmotivation vor dem Hintergrund der eigenen Biografie zu analysieren,
- Erwartungen und Anforderungen an die pädagogische Arbeit von Erzieherinnen und Erziehern in den Arbeitsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe wahrzunehmen, zu reflektieren und Konsequenzen für ihr pädagogisches Handeln zu ziehen,
- die Berufsrolle zu reflektieren und eigene Erwartungen und Anforderungen zu entwickeln,
- die Sprache als Medium sozialpädagogischen Handelns gezielt wahrzunehmen und einzusetzen,

- die Verantwortung und Initiative für die eigene Ausbildung zu übernehmen und sie partizipativ mit allen Beteiligten an den Lernorten Schule und Praxis zu gestalten,
- die Lern- und Arbeitstechniken weiterzuentwickeln und Medien zu nutzen,
- die Strategien des Selbstmanagements für die Ausbildung und den Beruf zu entwickeln,
- ihre Rechte und Pflichten als Mitarbeiterin und Mitarbeiter in sozialpädagogischen Einrichtungen verantwortlich wahrzunehmen und sich für die Vertretung ihrer beruflichen Interessen einzusetzen.

Zentrale Aufgaben der Ausbildung

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit ihren Berufswahlmotiven und ihrer zukünftigen Berufsrolle aktiv auseinander. Im Fokus steht dabei, dass für die überwiegende Mehrheit der Erzieherinnen und Erzieher die Kinder- und Jugendhilfe mit einer Vielfalt von Arbeitsfeldern und Trägern das Betätigungsfeld ist. In diesem Rahmen analysieren sie die Geschichte der Professionalisierung des Berufs. Sie erfassen den gesetzlichen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag und entwickeln professionelles Verständnis für ihre eigene Berufsrolle.

Die Schülerinnen und Schüler vergleichen ihre Vorstellungen von der Ausbildung und dem Beruf der Erzieherin und des Erziehers mit den gesellschaftlichen Anforderungen. Sie erfassen die Ausbildung als prozesshaften Erwerb professioneller Handlungskompetenzen, der an verschiedenen Lernorten stattfindet und Selbstmanagement erfordert. Dabei untersuchen und reflektieren sie die Anforderungen der praktischen Ausbildung in sozialpädagogischen Einrichtungen und ihre berufliche Rolle.

Für den Berufseinstieg, die Berufsausübung und die Entwicklung beruflicher Perspektiven erarbeiten sie sich vertiefte Kenntnisse des Arbeitsrechts, der Tarifordnung sowie der Rolle und der Arbeit beruflicher Interessenvertretungen.

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln Strategien der Gesundheitsprävention im Beruf. Sie entwickeln berufliche Perspektiven und eignen sich im Sinne lebenslangen Lernens Wissen über Fort- und Weiterbildungen an.

Inhalte

- Biografiearbeit, Berufswahlmotive, Methoden der Selbstreflexion
- Geschichte der Professionalisierung des Berufes
- Arbeitsfelder und Trägerschaften der Kinder- und Jugendhilfe
- Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag der Kinder- und Jugendhilfe im gesellschaftlichen Wandel
- Erwartungen und Anforderungen an die Berufsrolle im gesellschaftlichen und rechtlichen Kontext, Querschnittsaufgaben der sozialpädagogischen Arbeit
- Anforderungen, Organisation und Lernorte der Ausbildung

- Lern- und Arbeitstechniken selbstorganisierten Lernens
- Selbstmanagement und Gesundheitsprävention im Beruf
- arbeitsrechtliche und tarifrechtliche Grundlagen
- Berufsverbände und Gewerkschaften
- Berufsperspektiven, Fort- und Weiterbildung

Lernfeld 2: Pädagogische Beziehungen gestalten und mit Gruppen pädagogisch arbeiten

ZRW: 240 – 280 Std.

Zentrale berufliche Handlungsaufgaben

Erzieherinnen und Erzieher arbeiten mit Einzelnen und Gruppen auf der Grundlage einer entwicklungs- und bildungsförderlichen pädagogischen Beziehungsgestaltung. Sie beachten die Individualität und die Ressourcen ihrer Zielgruppe und nutzen die vielfältigen didaktisch-methodischen Handlungskonzepte der Kinder- und Jugendarbeit. Ihre Arbeit gestalten sie im Sinne präventiver, partizipativer und inklusiver pädagogischer Ziele. Sie fördern die Sprach- und Medienkompetenz ihrer Zielgruppe und orientieren die pädagogische Arbeit an Werten, wie sie im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland und in den Verfassungen der Länder niedergelegt sind.

Wissen

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über breites und integriertes Wissen:

- zur Gruppenpsychologie sowie über die Gruppenarbeit als klassische Methode der Sozialpädagogik,
- entwicklungsbedingten Verhaltens in einer Gruppe sowie über Konzepte einer inklusiven Gruppenpädagogik,
- zu Bedingungsfaktoren von Gruppenverhalten und -einstellungen,
- zum Konfliktmanagement.

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über vertieftes Wissen:

- zum Bild vom Kind, Jugendlichen und jungen Erwachsenen im unterschiedlichen gesellschaftlichen, historischen und kulturellen Kontext,
- zu Bindungstheorien und entwicklungsförderlicher pädagogischer Beziehungsgestaltung,
- zur Bedeutung der pädagogischen Grundhaltung für die Gestaltung von Bildungs- und Erziehungssituationen,
- zu didaktisch-methodischen und konzeptionellen Ansätzen zur Erziehung, Bildung und Betreuung in den Arbeitsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe,
- zur Bedeutung und zu den Möglichkeiten der Partizipation,

- zur erfolgreichen Kommunikation und Sprachförderung,
- zu rechtlichen Rahmenbedingungen sozialpädagogischen Handelns.

Fertigkeiten

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über Fertigkeiten:

- sich aufgrund fundierter Selbstreflexion in die individuellen Lebenssituationen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen hineinzusetzen,
- Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in ihrer Individualität und Persönlichkeit als Subjekte in der pädagogischen Arbeit wahrzunehmen, einzuschätzen und in ihrer Kompetenzerweiterung zu unterstützen,
- professionelle Beziehungen nach den Grundsätzen pädagogischer Beziehungsgestaltung aufzubauen,
- die eigene Beziehungsfähigkeit zu reflektieren und weiterzuentwickeln,
- Gruppenverhalten, Gruppenprozesse, Gruppenbeziehungen und das eigene professionelle Handeln systematisch zu beobachten, zu analysieren und zu beurteilen,
- die gewählten Beobachtungsverfahren und -instrumente auf ihre Wirksamkeit in pädagogischen Prozessen an Hand von Kriterien zu beurteilen und ggf. zu verändern,
- Ressourcen des einzelnen Gruppenmitgliedes festzustellen und in die Planung der Gruppenarbeit einzubeziehen,
- diversitätsbedingte Verhaltensweisen und Werthaltungen in Gruppen zu erkennen, zu beurteilen, pädagogische Schlussfolgerungen daraus zu ziehen, Ziele zu entwickeln und in Handlungen umzusetzen,
- gruppenpädagogische Prozesse methodengeleitet zu analysieren, zu reflektieren, weiter zu entwickeln,
- die ausgewählten pädagogischen Handlungsansätze hinsichtlich ihrer Anwendbarkeit kritisch zu überprüfen und im Dialog der Fachkräfte weiter zu entwickeln,
- auf der Grundlage eines breiten Spektrums an Methoden und Medien gruppenbezogene pädagogische Aktivitäten partizipatorisch zu planen, zu begleiten und angemessen zu steuern,
- verschiedene Gruppenkonstellationen zielgerichtet für Bildungs-, Erziehungs- und Lernprozesse zu nutzen,
- Bedingungen in Gruppen zu schaffen, in denen sich das einzelne Gruppenmitglied in der Gruppe selbstwirksam erleben kann,
- Alltagsleben und Lebensräume von Gruppen auf der Grundlage von pädagogischen Konzepten zu gestalten,
- anregende Erziehungs-, Bildungs- und Lernumwelten zu entwickeln und hierbei die jeweiligen Gruppenzusammensetzungen zu berücksichtigen,

- soziales und entdeckendes Lernen in Zusammenhängen durch gruppenbezogene Aktivitäten zu initiieren und zu unterstützen,
- die eigene Rolle in Gruppenprozessen zu reflektieren und nachhaltig zu verändern,
- Erziehung als dialogischen Prozess zu beachten und erzieherische Maßnahmen unter Berücksichtigung und Einbeziehung des erzieherischen Umfeldes zu entwickeln, zu planen und durchzuführen,
- Partizipationsstrukturen für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene konzeptionell zu verankern und umzusetzen,
- Kommunikations-, Beziehungs- und Interaktionsprozesse anhand theoretischer Modelle zu beschreiben und zu analysieren sowie verbale und nonverbale Kommunikationsmittel im Umgang mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zielbezogen und situationsorientiert einzusetzen und nachhaltig weiter zu entwickeln,
- sprachliche Bildungssituationen zu erkennen und diese verantwortungsvoll für die Gestaltung altersgerechter Lernsituationen zu nutzen,
- mit Konflikten und Störungen im pädagogischen Prozess angemessen umzugehen und partizipatorische, ressourcenorientierte und präventive Lösungsstrategien zu entwickeln,
- rechtliche Konfliktfälle im Feld der Kinder- und Jugendhilfe zu analysieren und zu beurteilen.

Zentrale Aufgaben der Ausbildung

Die Schülerinnen und Schüler gestalten eine professionelle pädagogische Beziehung zu Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen auf der Grundlage von Wertschätzung, Empathie und Kongruenz. Sie entwickeln für ihre Arbeit mit Einzelnen und Gruppen ein Konzept der pädagogischen Fremdwahrnehmung. Dieses stützt sich auf ein fachwissenschaftlich reflektiertes Bild vom Kind, Jugendlichen und jungen Erwachsenen sowie auf die Wahrnehmung und Beobachtung der Persönlichkeit und bezieht die Ressourcen ihrer Zielgruppe und deren Diversität ein.

In der pädagogischen Gruppenarbeit nutzen die Schülerinnen und Schüler fachtheoretische Kenntnisse zur Beobachtung, Analyse und Dokumentation von Gruppenprozessen. Sie reflektieren die eigene Rolle im pädagogischen Handlungsprozess. Dabei überprüfen sie ihre Erziehungsziele, ihr Erziehungsverhalten und ihre professionelle Haltung und entwickeln diese weiter. Die Schülerinnen und Schüler konzipieren pädagogische Ziele auf der Grundlage von Situationsanalysen.

Bei der Planung und Durchführung ihrer Arbeit stützen sie sich auf eine vertiefte Kenntnis gruppenpädagogischer Konzepte der Kinder- und Jugendarbeit. Sie evaluieren ihre Arbeit und entwickeln sie weiter. Ziel ihrer Arbeit ist es, soziales Lernen anzuregen, die Partizipation der Gruppenmitglieder im Gruppenprozess zu ermöglichen sowie Selbstwirksamkeit zu

fördern. In ihrer Arbeit beachten sie die Wertevermittlung, den Erwerb von Medienkompetenz und das Prinzip sprachlicher Förderung.

Sie regen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene an, Konflikte selbstständig zu lösen und fördern partizipatorische, ressourcenorientierte und integrierende Lösungsstrategien. Die Schülerinnen und Schüler beachten die rechtlichen Rahmenbedingungen der pädagogischen Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Inhalte

- Menschenbild, Bild vom Kind, pädagogische Wertorientierungen
- Erklärungsmodelle für erzieherisches Handeln
- Bindungstheorie
- pädagogische Beziehungsgestaltung
- gruppenpädagogische und -psychologische Grundlagen
- Methoden der Beobachtung und Dokumentation
- didaktisch-methodische Handlungskonzepte der Gruppenarbeit
- Gestaltungsmöglichkeiten der Lebensräume und des Alltagslebens von Gruppen
- Möglichkeiten und Bedeutung der Partizipation
- Kommunikation und Gesprächsführung
- Konflikte und Konfliktbewältigung im pädagogischen Alltag
- rechtliche Rahmenbedingungen der sozialpädagogischen Gruppenarbeit wie Aufsichtspflicht, Kinder- und Jugendschutz, Gesundheitsschutz, Datenschutz
- Bildungsprogramm für Kindertageseinrichtungen in Sachsen-Anhalt

Lernfeld 3: Lebenswelten und Diversität wahrnehmen, verstehen und Inklusion fördern

ZRW: 240 – 280 Std.

Zentrale berufliche Handlungsaufgaben

Erzieherinnen und Erzieher arbeiten auf der Grundlage fachwissenschaftlich fundierten und integrierten Wissens über die Vielfalt der Lebenswelten und Lebenssituationen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in einer pluralistischen und sich ständig verändernden Gesellschaft. Sie übernehmen in ihrer Arbeit Verantwortung für Teilhabe und Förderung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Die Diversität ihrer Zielgruppe bildet den Ausgangspunkt für die Planung, Durchführung und Reflexion präventiver pädagogischer Prozesse mit dem Ziel, Inklusion zu fördern.

Wissen

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über breites und integriertes Wissen:

- aus den relevanten Bezugswissenschaften, die ein komplexes und kritisches Verständnis von Entwicklungs- und Sozialisationsprozessen ermöglichen,
- zu entwicklungsbedingtem Verhalten in einer Gruppe sowie über Konzepte einer inklusiven Gruppenpädagogik,
- zu den verschiedenen Dimensionen von Diversität in ihrer Bedeutung für Entwicklungs- und Bildungsprozesse,
- zum Genderaspekt in der sozialpädagogischen Gruppenarbeit,
- zu aktuellen Konzepten der Inklusion.

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über vertieftes Wissen:

- zum Einfluss von sozioökonomischen und kulturellen Bedingungen auf die Lebenswelt von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen,
- zum Einfluss von kulturell und religiös bedingten, lebensweltlichen, sozialen und institutionellen Normen und Regeln auf Erleben und Verhalten von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen,
- zu Unterstützungs- und Beratungssystemen im Sozialraum,
- zu rechtlichen Bestimmungen und Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe, angrenzender Rechtsgebiete sowie zum internationalen Recht.

Fertigkeiten

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über Fertigkeiten,

- sich aufgrund fundierter Selbstreflexion in die individuellen Lebenssituationen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen hineinzusetzen,

- Bildungs- und Erziehungsprozesse zu beobachten und zu dokumentieren,
- die ausgewählten pädagogischen Handlungsansätze hinsichtlich ihrer Anwendbarkeit kritisch zu überprüfen und im Dialog der Fachkräfte weiter zu entwickeln,
- Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in ihrer Individualität als Subjekte in der pädagogischen Arbeit wahrzunehmen und in ihrer Kompetenzerweiterung zu unterstützen,
- kulturelle, religiöse, lebensweltliche, soziale und institutionelle Normen und Regeln als Einflussfaktoren auf das Erleben und Verhalten von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu analysieren und in die pädagogische Arbeit einzubeziehen,
- die demokratischen Beteiligungs- und Mitwirkungsrechte von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu gewährleisten,
- Lebenswelten von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen unter fachtheoretischen Gesichtspunkten zu analysieren und präventive bzw. kompensatorische Fördermöglichkeiten zu entwickeln,
- sprachliche Bildungssituationen zu erkennen und diese verantwortungsvoll für die Gestaltung altersgerechter Lernsituationen zu nutzen,
- diversitätsbedingte Verhaltensweisen und Werthaltungen in Gruppen zu erkennen, zu beurteilen, pädagogische Schlussfolgerungen daraus zu ziehen, Ziele zu entwickeln und in Handlungen umzusetzen,
- geschlechtsspezifisches Gruppenverhalten, geschlechtsbezogene Gruppennormen und Stereotype über Geschlechterrollen zu erkennen, zu beurteilen, pädagogische Schlussfolgerungen daraus zu ziehen, Ziele zu entwickeln und in Handlungen umzusetzen,
- Konzepte zur Förderung von Chancengerechtigkeit und Inklusion unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Voraussetzungen zu entwickeln und zu realisieren,
- individuelle Lern- und Entwicklungsprozesse von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen ressourcenorientiert zu begleiten und damit Inklusion aktiv zu fördern,
- eigene und fremde Ziele der inklusiven pädagogischen Arbeit und des pädagogischen Handelns in Gruppen zu beurteilen und zu vertreten,
- die eigene Rolle als Erzieherin oder Erzieher im Umgang mit Diversität der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen wahrzunehmen, zu reflektieren und Konsequenzen für das pädagogische Handeln abzuleiten,
- relevante Ressourcen für eine inklusive Arbeit im Sozialraum für die Zielgruppe zu erschließen und mit Fachkräften anderer Professionen zusammenzuarbeiten,
- rechtliche Rahmenbedingungen der Inklusion in die pädagogische Arbeit einzubeziehen.

Zentrale Aufgaben der Ausbildung

Die Schülerinnen und Schüler analysieren die Auswirkungen unterschiedlicher Lebenswelten und Lebenssituationen auf Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene und erweitern ihre

Fähigkeit der Fremdwahrnehmung für eine erfolgreiche Beziehungsgestaltung als Basis der pädagogischen Arbeit. In der Situationsanalyse erfassen sie Diversität als heterogene Ausgangslage ihrer Arbeit.

Sie setzen sich mit Vielfaltsaspekten wie Mehrsprachigkeit, kultureller Herkunft, religiöser und ethischer Prägung und Erwartungen an Geschlechterrollen auseinander und untersuchen diese als Dimension von Heterogenität in ihrer Bedeutung für Entwicklungs- und Bildungsprozesse.

Die Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsarbeit planen sie mit dem Ziel, allen Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen eine ressourcenorientierte und gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen.

In der inklusiven Förderung arbeiten sie auch präventiv und kompensatorisch. Sie greifen unter Berücksichtigung besonderer Lebenslagen der Kinder und Jugendlichen auf Handlungskonzepte aus den verschiedenen Arbeitsfeldern zurück. In ihrer Arbeit halten sie die rechtlichen Rahmenbedingungen und Vorgaben ein.

Inhalte

- Sozialisationsbedingungen und -instanzen im gesellschaftlichen Wandel
- Diversität von Lebenswelten und Lebenssituationen und ihre Bedeutung für die pädagogische Arbeit
- theoretische Modelle zur Erklärung menschlichen Erlebens und Verhaltens wie Verhaltens- und Lerntheorien, tiefenpsychologische Modelle, systemische Ansätze, Resilienzkonzepte
- Grundfragen der pädagogischen Anthropologie wie Erziehungsziele, Mündigkeit und Emanzipation
- pädagogische Handlungskonzepte zur Förderung und Gestaltung von Inklusion
- ressourcenorientierte Unterstützung und Begleitung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit besonderem Erziehungs-, Hilfe- und Förderbedarf
- Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren von ressourcenorientierten Bildungs- und Erziehungsprozessen
- rechtliche Rahmenbedingungen der Inklusion
- Hilfeplanung nach SGB IX.

**Lernfeld 4: Sozialpädagogische Bildungsarbeit in den
Bildungsbereichen Sprache, Gesellschaft und
Religion professionell gestalten**

ZRW: 80 - 120 Std.

Zentrale berufliche Handlungsaufgaben

Erzieherinnen und Erzieher arbeiten auf der Grundlage eines fachwissenschaftlich vertieften Verständnisses der Entwicklungs- und Bildungsprozesse ihrer Zielgruppe. Sie nehmen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene als Akteure ihrer Entwicklung wahr, sind in der Lage, sie gezielt zu beobachten und pädagogisch zu verstehen. Sie regen zu sozialem Lernen, zur Ausbildung demokratischer Werthaltungen und sinnstiftender Deutungen an. Sie unterstützen und fördern in diesem Zusammenhang Selbstbildungsprozesse.

Wissen

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über breites und integriertes Wissen:

- zu ausgewählten Beobachtungsmethoden,
- zur Kompetenzentwicklung in den ausgewiesenen Bildungsbereichen,
- zur fachkompetenten Förderung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in den ausgewiesenen Bildungsbereichen,
- zu Grundfragen menschlicher Existenz, auch aus der Sicht von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über vertieftes Wissen:

- zum komplexen Verständnis von Entwicklungs-, Lern-, Bildungs-, Sozialisationsprozessen,
- zum Betreuungs-, Bildungs- und Erziehungsauftrag in seinen Bezügen zum Wertesystem der Gesellschaft,
- zu ressourcenorientierten Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren zur Erfassung sprachlicher Entwicklungs- und Bildungsprozesse,
- zur individuellen Wirksamkeit von Sprache, Literatur und Religion für die Persönlichkeitsentwicklung und Sozialisation.

Fertigkeiten

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über Fertigkeiten:

- ihre eigenen Bildungserfahrungen zu reflektieren und Kompetenzen weiterzuentwickeln,
- sich aufgrund fundierter Selbstreflexion in die individuellen Lebenssituationen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen hineinzusetzen,

- Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in ihrer Individualität und Persönlichkeit als Subjekte in der pädagogischen Arbeit wahrzunehmen, einzuschätzen und in ihrer Kompetenzerweiterung zu unterstützen,
- aktuelle Bildungspläne als Grundlage für die Gestaltung von Bildungs- und Erziehungsprozessen in den unterschiedlichen Arbeitsfeldern zu nutzen,
- ausgewählte Beobachtungsverfahren zur Dokumentation des Bildungsprozesses bzw. des Entwicklungsstandes oder der Lernvoraussetzungen des Kindes, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu planen, anzuwenden und auszuwerten,
- individuelle Entwicklungsverläufe und Sozialisationsprozesse unter Beachtung der wesentlichen Bedingungsfaktoren zu analysieren und zu beurteilen,
- die eigene Rolle als Erzieherin oder Erzieher in Entwicklungs- und Bildungsprozessen der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen wahrzunehmen, zu reflektieren und Konsequenzen für das pädagogische Handeln zu entwickeln,
- in ihrer Bildungsarbeit Interessen und Neigungen ihrer Zielgruppe in deren individuellen Bedeutsamkeit wahrzunehmen und Bildungsprozesse zu initiieren,
- spezifische didaktisch-methodische Aktivitäten in den Bildungs- und Lernbereichen zielgruppengerecht zu planen, durchzuführen und zu reflektieren,
- Kommunikations- und Interaktionsprozesse zu gestalten,
- sprachliche Bildungssituationen zu erkennen und diese verantwortungsvoll für die Gestaltung altersgerechter Lernsituationen zu nutzen,
- ethische Werthaltungen anzuregen und zu gestalten,
- die demokratischen Beteiligungs- und Mitwirkungsrechte von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen umzusetzen,
- Medien sach-, methoden- und zielgruppengerecht einzusetzen und deren Wirksamkeit zu evaluieren.

Zentrale Aspekte der Ausbildung

Die Schülerinnen und Schüler begleiten und unterstützen Betreuungs-, Entwicklungs- und Bildungsprozesse unter Berücksichtigung des Bildungsauftrages des SGB VIII, des KiFöG und des Bildungsprogramms für Kindertagesstätten in Sachsen-Anhalt. Ausgangspunkt der sozialpädagogischen Bildungsarbeit sind die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit ihren individuellen Interessen und Bedürfnissen, ihren Ressourcen und ihrem Streben nach Selbstentfaltung und Selbstwirksamkeit.

Die Schülerinnen und Schüler planen die didaktische und methodische Gestaltung von Bildungsprozessen in anregenden Lernumgebungen. In der sozialpädagogischen Bildungsarbeit begleiten und unterstützen die Schülerinnen und Schüler Entwicklungs- und Bildungs-

prozesse im Sinne von Inklusion und Partizipation der beteiligten Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Die Schülerinnen und Schüler nutzen Sprache, Literatur und Religion als Mittel der Sozialisation.

Inhalte

- Sprache und Religion als Quelle der Identitätsentwicklung in der Gesellschaft
- Literatur als Mittel soziokultureller, moralischer und religiöser Werteentwicklung
- basale sprachliche Bildungsprozesse
- gesellschaftliche und kulturelle Werte und Normen
- Grundfragen menschlicher Existenz
- Sprach- und Medienerziehung
- Entwicklung von Literacy

Lernfeld 5: Entwicklungs- und Bildungsprozesse in den Bildungsbereichen Musik, Spiel und Kunst anregen und unterstützen

ZRW: 400 - 440 Std.

Zentrale berufliche Handlungsaufgaben

Erzieherinnen und Erzieher entwickeln ein fachwissenschaftlich fundiertes Verständnis musikalisch - kreativer Entwicklungs- und Bildungsprozesse von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Grundlegend für erfolgreiche Selbstbildungsprozesse ist die Förderung der menschlichen Wahrnehmungs- und Ausdrucksweisen in Musik, Spiel und Kunst. Ausgangspunkt der Arbeit ist die Partizipation der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit ihren individuellen Interessen und Bedürfnissen.

Wissen

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über breites und integriertes Wissen:

- zu ausgewählten Beobachtungsmethoden,
- zur Kompetenzentwicklung in den ausgewiesenen Bildungsbereichen,
- zur fachkompetenten Förderung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in den ausgewiesenen Bildungsbereichen,
- zu Wirkung und Einsatzmöglichkeiten künstlerischer Mittel,
- zur eigenständigen Erarbeitung und Erweiterung eines Liedrepertoires für unterschiedliche Altersgruppen,
- zur Kombination von Gesang und Instrumentalspiel in den verschiedenen Arbeitsfeldern.

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über vertieftes Wissen:

- zum Verständnis von Bildung und Entwicklung als individuellen und lebenslangen Prozess im Rahmen ihrer sozialpädagogischen Aufgabenstellung,
- zu ressourcenorientierten Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren,
- zur Bedeutung der Bildungsbereiche der sozialpädagogischen Arbeit für die Entwicklung der Wahrnehmungs- und Ausdrucksweisen,
- zur Gestaltung und Reflexion künstlerischer Prozesse,
- zu didaktisch-methodischen Möglichkeiten der Planung, Durchführung und Reflexion musikalischer Aktivitäten,
- zur Bedeutung des Spiels in den verschiedenen Entwicklungsstufen,
- zu Rahmenbedingungen für das Spiel als Möglichkeit verbaler und nonverbaler Kommunikation,
- zu Variationen künstlerischer Arbeitsweisen und Ausdrucksmöglichkeiten,
- zur Gestaltung einer kreativitätsfördernden Umgebung.

Fertigkeiten

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über Fertigkeiten:

- ihre eigenen Bildungserfahrungen und Kompetenzen zu reflektieren und weiterzuentwickeln,
- sich aufgrund fundierter Selbstreflexion in die individuellen Lebenssituationen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen hineinzusetzen,
- Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in ihrer Individualität und Persönlichkeit als Subjekte in der pädagogischen Arbeit wahrzunehmen, einzuschätzen und in ihrer Kompetenzerweiterung zu unterstützen,
- aktuelle Bildungspläne als Grundlage für die Gestaltung von Bildungs- und Erziehungsprozessen in den unterschiedlichen Arbeitsfeldern zu nutzen,
- ausgewählte ressourcenbedingte Beobachtungsverfahren zur Dokumentation des Bildungsprozesses bzw. des Entwicklungsstandes oder der Lernvoraussetzungen des Kindes, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu planen, anzuwenden und auszuwerten,
- die eigene Rolle als Erzieherin oder Erzieher in Entwicklungs- und Bildungsprozessen der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen wahrzunehmen, zu reflektieren und Konsequenzen für das pädagogische Handeln zu entwickeln,
- spezifische didaktisch-methodische Aktivitäten in den Bildungs- und Lernbereichen zielgruppengerecht zu planen, durchzuführen und zu reflektieren,
- in ihrer Bildungsarbeit musisch-kreative Interessen und Neigungen ihrer Zielgruppe zu berücksichtigen und Bildungsprozesse zu initiieren,
- Kommunikations- und Interaktionsprozesse zu gestalten,

- Ausdrucksweisen und Selbstbildungsprozesse von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen ressourcenorientiert zu berücksichtigen,
- Medien sach-, methoden- und zielgruppengerecht einzusetzen und deren Wirksamkeit zu evaluieren,
- didaktisch-methodische Konzepte bei der Planung von Lernumgebungen und Bildungssituationen für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene fachlich begründet umzusetzen,
- Innen- und Außenräume in sozialpädagogischen Einrichtungen unter dem Gesichtspunkt der Schaffung einer lernanregenden Umgebung zu gestalten,
- das kulturelle Angebot im sozialen Umfeld der Einrichtung in die pädagogische Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen einzubeziehen,
- das gewählte Instrument zielgruppenorientiert einzusetzen.

Zentrale Aspekte der Ausbildung

Der Unterricht im Bildungsbereich Musik bündelt grundlegende Musikalisierung, musikalisch-didaktische Ausbildung, rhythmisches Erleben und Instrumentalunterricht in Kleingruppen. Die Schülerinnen und Schüler kennen Potenzen darstellender Spielarten für die Persönlichkeitsentwicklung und leiten Spielprozesse.

Die Schülerinnen und Schüler sind offen für neue und traditionelle Verfahren im ästhetischen Bereich. Sie erproben und erlernen künstlerische Arbeitsweisen und entwickeln Konzepte kreativen Denkens unter Berücksichtigung der Transponierbarkeit eigener Kompetenzen auf die kind- und jugendgerechte Angebotsebene.

Die Schülerinnen und Schüler beziehen die Interessen und Bedürfnisse der Zielgruppe mit ein, beteiligen sie an der Planung und setzen verantwortungsbewusst Medien in sozialpädagogischen Handlungsprozessen ein.

Inhalte

- allgemeine elementare Musiklehre
- Sing- und Musizierleitung
- instrumentales Liedspiel
- Techniken der bildenden und darstellenden Kunst
- künstlerische Aktivitäten in den verschiedenen Entwicklungsstufen
- Spielentwicklung
- Spielräume, Spielmaterialien, Spielarten und Spielformen

Lernfeld 6: Erziehungs- und Bildungsprozesse in den Bildungsbereichen Gesundheit, Bewegung, Natur, Technik und Mathematik fördern und begleiten

ZRW: 200 - 240 Std.

Zentrale berufliche Handlungsaufgaben

Erzieherinnen und Erzieher professionalisieren ihre ausgebildete Wahrnehmungskompetenz als Grundlage für eine stärkenorientierte Erziehung. Sie gestalten ressourcenorientierte Interaktionen mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Sie ermöglichen die Aneignung von Welt in einem Zusammenhang von Lernen, Wissen, Können, Wertebewusstsein und Handlungsfähigkeit. Dabei gehören Naturwissenschaften, Mathematik und Technik als Inhalte von Bildungsprozessen ebenso dazu wie Grundfragen der menschlichen Existenz und des Zusammenlebens. Durch die Wahrnehmung ihrer natürlichen Umwelt erkennen die Erzieherinnen und Erzieher die enge Verflechtung von Erziehung, Gesundheit und Bewegung. Darauf aufbauend entwickeln sie alters- und entwicklungsspezifische Angebote für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene. Dabei stellt die Gesundheitsprävention einen wichtigen Bildungsanlass für die Persönlichkeitsentwicklung dar.

Wissen

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über breites und integriertes Wissen:

- zu ausgewählten Beobachtungsmethoden,
- zur Kompetenzentwicklung in den ausgewiesenen Bildungsbereichen,
- zur fachkompetenten Förderung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in den ausgewiesenen Bildungsbereichen,
- zu Möglichkeiten der biologischen und zivilisatorischen Erhaltung der Gesundheit des Menschen,
- zu naturwissenschaftlich-technischen Zusammenhängen in Alltagssituationen,
- zu Naturgesetzen zur Erklärung von beobachtbaren Veränderungen in der Natur,
- zu nachhaltigem Denken und Handeln in den Dimensionen Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft,
- zu alltagsrelevanten technischen Vorgängen,
- zum Umgang mit mathematischen Inhalten in verschiedenen Alltagsgruppen.

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über vertieftes Wissen:

- zum Verständnis von Bildung und Entwicklung als individuellem und lebenslangem Prozess im Rahmen ihrer sozialpädagogischen Aufgabenstellung,
- zu ressourcenorientierten Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren,

- zur Bedeutung der Bildungsbereiche für die Entwicklung der Wahrnehmungs- und Ausdrucksweisen,
- zur Gestaltung bewegungs- und gesundheitsfördernder Innen- und Außenräume,
- zur gesunden Ernährung und zu den Grundsätzen von Belastung und Erholung,
- zu Möglichkeiten der Organisation der Bewegungserziehung,
- zur Ausbildung koordinativer und konditioneller Fähigkeiten,
- zur Analyse heutiger Bewegungswelten und zur Bewegungssozialisation.

Fertigkeiten

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über Fertigkeiten:

- ihre eigenen Bildungserfahrungen zu reflektieren und Kompetenzen in den ausgewiesenen Bildungs- und Lernbereichen weiterzuentwickeln,
- sich aufgrund fundierter Selbstreflexion in die individuellen Lebenssituationen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen hineinzusetzen,
- Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in ihrer Individualität und Persönlichkeit als Subjekte in der pädagogischen Arbeit wahrzunehmen, einzuschätzen und in ihrer Kompetenzerweiterung zu unterstützen,
- aktuelle Bildungspläne als Grundlage für die Gestaltung von Bildungs- und Erziehungsprozessen in den unterschiedlichen Arbeitsfeldern zu nutzen,
- ausgewählte ressourcenorientierte Beobachtungsverfahren zur Dokumentation des Bildungsprozesses bzw. des Entwicklungsstandes oder der Lernvoraussetzungen des Kindes, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu planen, anzuwenden und auszuwerten,
- individuelle Entwicklungsverläufe und Sozialisationsprozesse unter Beachtung der wesentlichen Bedingungsfaktoren zu analysieren und zu beurteilen,
- die eigene Rolle als Erzieherin oder Erzieher in Entwicklungs- und Bildungsprozessen der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen wahrzunehmen, zu reflektieren und Konsequenzen für das pädagogische Handeln zu entwickeln,
- spezifische didaktisch-methodische Aktivitäten zielgruppengerecht zu planen, durchzuführen und zu reflektieren,
- in ihrer Bildungsarbeit Interessen und Neigungen ihrer Zielgruppe zu berücksichtigen und zielgruppenorientiert naturwissenschaftlich-technisches Lernen und Forschen anzuregen sowie nachhaltige Verhaltensweisen zu entwickeln,
- Selbstbildungsprozesse von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen ressourcenorientiert zu berücksichtigen,
- Medien sach-, methoden- und zielgruppengerecht einzusetzen und deren Wirksamkeit zu evaluieren,

- didaktisch-methodische Konzepte bei der Planung von Lernumgebungen und Bildungssituationen für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene fachlich begründet umzusetzen,
- Innen- und Außenräume in sozialpädagogischen Einrichtungen unter dem Gesichtspunkt der gesunden Lebensweise und der Schaffung einer lernanregenden Umgebung zu gestalten.

Zentrale Aspekte der Ausbildung

Die Schülerinnen und Schüler gestalten ihre Arbeit auf der Grundlage ihrer eigenen, ständig weiter zu entwickelnden Fähigkeiten und Kenntnisse in den ausgewiesenen Bildungsbereichen. Sie stellen sich dem Anspruch der Nachhaltigkeit als Prinzip globalen Lernens. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln Fähigkeiten, zielgruppenorientiert, naturwissenschaftlich-technisches Lernen und Forschen anzuregen. Sie gestalten Projekte zu gesundheits- und bewegungserzieherischen sowie ökologischen Aspekten. Sie schaffen das Bewusstsein für eine gesunde Lebensweise.

Die Schülerinnen und Schüler kennen Potenzen und übergreifende Aspekte unterschiedlicher Bewegungsformen für eine gesunde Lebensweise und regen entsprechende Bewegungsprozesse an.

Inklusion und Partizipation sind dabei Leitlinien ihres pädagogischen Handelns.

Inhalte

- Gesundheitsprävention und Stressbewältigung
- Entwicklung motorischer Fähigkeiten und Fertigkeiten von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen
- bewegungsfördernde Aktivitäten in den verschiedenen Entwicklungsstufen
- mathematisch-naturwissenschaftliche Erkenntnisgewinnung in Spiel- und Alltagssituationen
- naturwissenschaftlich-technische Lernformen, Denk- und Arbeitsweisen
- Bildung für nachhaltige Entwicklung

Lernfeld 7: Erziehungs- und Bildungspartnerschaften mit Eltern und Bezugspersonen gestalten sowie Übergänge unterstützen

ZRW: 40 – 80 Std.

Zentrale berufliche Handlungsaufgaben im Lernfeld

Erzieherinnen und Erzieher analysieren auf der Grundlage eines breiten und integrierten fachwissenschaftlichen Verständnisses über Lebenssituationen von Familien in ihren soziokulturellen Bezügen die familiäre Lage ihrer Zielgruppe und gestalten die Zusammenarbeit mit Eltern und Bezugspersonen als Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.

In Kooperation mit den beteiligten Akteuren unterstützen sie die Gestaltung von komplexen Übergangsprozessen im Entwicklungsverlauf von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Wissen

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über breites und integriertes Wissen:

- zu verschiedenen Modellen, Methoden und Formen der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft,
- zu rechtlichen Grundlagen der Hilfen zur Erziehung,
- zu Unterstützungs- und Beratungssystemen für Familien und Bezugspersonen im Sozialraum,
- zur Bedeutung und Gestaltung von Transitionsprozessen unter Anwendung von Bindungstheorien.

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über vertieftes Wissen:

- zu familiären Lebenssituationen in ihren sozialräumlichen Bezügen und über die Einflüsse kultureller und religiöser Prägung und ethnischer Zugehörigkeit,
- zu rechtlichen und institutionellen Rahmenbedingungen für die Zusammenarbeit mit Eltern und anderen Bezugspersonen,
- zur Gestaltung von Gesprächen mit Eltern und anderen Bezugspersonen,
- zu ausgewählten Präsentations- und Moderationstechniken,
- zum Auftrag von familienergänzenden und -ersetzenden Einrichtungen.

Fertigkeiten

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über Fertigkeiten:

- Heterogenität familiärer Lebenssituationen zu verstehen, zu analysieren und in Beziehung zu den Erwartungen und Bedürfnissen von Familien mit verschiedenen soziokulturellen Hintergründen zu setzen,

- individuell unterschiedliche Bedarfslagen und Ressourcen von Familien und Bezugspersonen festzustellen, methodengeleitet zu beurteilen und auf dieser Grundlage strukturelle Rahmenbedingungen zu überprüfen und Angebote zu gestalten,
- sich aufgrund fundierter Selbstreflexion in die individuelle Lebenssituation von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen hineinzusetzen,
- Bildungs- und Erziehungspartnerschaften mit Eltern und anderen Bezugspersonen auf der Grundlage rechtlicher und institutioneller Rahmenbedingungen zu gestalten,
- Kommunikationsprozesse und -strukturen mit Eltern und anderen Bezugspersonen zu analysieren, sich daraus ergebenden Handlungsbedarf zu erfassen, Schlussfolgerungen für die weitere Zusammenarbeit zu ziehen, Ziele zu entwickeln und diese in Handlungen umzusetzen und zu reflektieren,
- Gespräche mit Eltern und anderen Bezugspersonen methodengeleitet und partizipativ durchzuführen,
- Präsentations- und Moderationstechniken anzuwenden und die eigene Medienkompetenz zu erweitern,
- die besonderen Lebenssituationen von Eltern zu erfassen und diese bei der Arbeit mit Familien zu berücksichtigen, um sie bei der Wahrnehmung ihrer Erziehungsaufgaben zu unterstützen,
- eigene und fremdgesetzte Lern- und Arbeitsziele zu überprüfen und die Einbindung externer Unterstützungssysteme hinsichtlich des eigenen Bedarfs zu beurteilen,
- die eigenen professionellen Grenzen in der Unterstützung und Beratung von Eltern und Familien zu erkennen und auf fachkompetente Unterstützung zu verweisen,
- die professionelle Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen bedarfsgerecht mitzugestalten und Angebote im Bereich der Eltern- und Familienbildung in Zusammenarbeit mit anderen Fachkräften zu organisieren,
- Übergänge systematisch aufgrund wissenschaftlicher Erkenntnisse und konzeptioneller Vorstellungen zu gestalten.

Zentrale Aufgaben der Ausbildung

Die Schülerinnen und Schüler analysieren die Heterogenität familiärer Lebenssituationen und Lebenslagen als Ausdruck und Ergebnis des sozialen Wandels der Familie. Dabei erfassen sie ihre Bedeutung für Bildungs-, Erziehungs- und Entwicklungsprozesse. Auf dieser Grundlage planen, gestalten und evaluieren sie ausgewählte Formen der Zusammenarbeit mit Familien und Bezugspersonen in verschiedenen sozialpädagogischen Arbeitsfeldern.

Bei der Gestaltung der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft berücksichtigen die Schülerinnen und Schüler Prinzipien der Partizipation und die Rechte und Pflichten der Eltern ihren Kindern gegenüber. Die Schülerinnen und Schüler üben ziel- und methodengeleitet die

Durchführung von Informations- und Beratungsgesprächen. Aus ihren Erkenntnissen zu Bedarfslagen und Ressourcen von Familien entwickeln sie pädagogische Handlungsmöglichkeiten im Rahmen ihrer sozialpädagogischen Einrichtung und initiieren diese. Sie beraten und unterstützen Familien in Bezug auf geeignete Hilfen zur Erziehung nach SGB VIII.

Familiäre Krisensituationen beurteilen die Schülerinnen und Schüler auf der Grundlage von rechtlichen und pädagogischen Kenntnissen. Verdachtsmomente auf Kindeswohlgefährdung beraten sie im Team mit dem Ziel, Handlungsmöglichkeiten zur Ausführung des Schutzauftrages von Erzieherinnen und Erziehern zu entwickeln. Die Schülerinnen und Schüler erkunden die Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit Unterstützungs- und Beratungssystemen im Sozialraum, um an der Erstellung bedarfsgerechter Angebote für Familien mitzuwirken. Sie informieren sich exemplarisch über deren Konzeption und Organisationsstruktur.

Transitionen werden von den Schülerinnen und Schülern als komplexe Herausforderung erkannt, die Chancen und Probleme für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit sich bringen. Sie analysieren exemplarisch das Verhalten der Beteiligten an den Transitionsprozessen und entwickeln in Kooperation mit den beteiligten Akteuren pädagogische Handlungsschritte zur Unterstützung und Begleitung von Übergängen.

Inhalte

- gesellschaftlicher Wandel der Familie
- Heterogenität familiärer Lebenswelten und Lebenssituationen
- Rechte und Pflichten von Eltern
- Modelle, Methoden und Formen von Bildungs- und Erziehungspartnerschaften
- Methoden der Gesprächsführung und Beratung mit Eltern und Bezugspersonen
- Präsentations- und Moderationstechniken
- Förderung der Erziehung in der Familie
- Hilfen zur Erziehung nach SGB VIII und KJHG - LSA
- Kindeswohlgefährdung und Schutzauftrag
- Unterstützungs- und Beratungssysteme im Sozialraum
- Übergänge im Leben/Transitionstheorie
- Modelle und Konzepte für die Gestaltung von Übergängen in Arbeitsfeldern der Kinder- und Jugendarbeit

Lernfeld 8: Institution und Team entwickeln sowie in Netzwerken kooperieren

ZRW: 40 – 80 Std.

Zentrale berufliche Handlungsaufgaben

Erzieherinnen und Erzieher übernehmen im Team Verantwortung für die Sicherung und Weiterentwicklung der Qualität ihrer Arbeit, ihrer Arbeitsorganisation und die Außendarstellung ihrer Einrichtung. Sie kooperieren im Interesse und in Vertretung ihrer Einrichtung in sozial-räumlichen Netzwerken.

Wissen

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über breites und integriertes Wissen:

- zu Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe sowie anderer Fachdienste und anderer Bildungsinstitutionen,
- zu Rechtsgrundlagen und die Finanzierungsstrukturen sozialpädagogischer Einrichtungen,
- zu verschiedenen Konzepten der Qualitätssicherung und -entwicklung,
- zu ausgewählten Aufgabenfeldern und Qualitätsanforderungen für eine Leitungstätigkeit in Kindertageseinrichtungen,
- zur Konzeptionsentwicklung im Team und in der Institution,
- über Strukturen und Formen der Teamarbeit und Teamentwicklung sowie weitere Elemente der Organisationsentwicklung,
- zu Formen und Methoden der Öffentlichkeitsarbeit in sozialen Einrichtungen,
- über Unterstützungssysteme und Netzwerke.

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über vertieftes Wissen:

- zu konzeptionellen Ansätzen der Gestaltung des Alltagslebens in sozialpädagogischen Institutionen.

Fertigkeiten

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über Fertigkeiten:

- an Bedarfs- und Bestandsanalysen für die sozialpädagogische Institution mitzuwirken, um diese in die konzeptionelle Planung einzubeziehen,
- pädagogische Konzeptionen an den Lebenswelten von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen auszurichten, zu entwickeln und umzusetzen,
- Konzepte der Qualitätsentwicklung in den Einrichtungen anzuwenden,

- Veränderungen in den rechtlichen, finanziellen, gesellschaftlichen Rahmenbedingungen zu analysieren und als Grundlage konzeptioneller Entscheidungen in der sozialpädagogischen Einrichtung zu beurteilen,
- die eigene Teamsituation auf der Grundlage von Kriterien zu analysieren, weiterzuentwickeln und ggf. Unterstützung zu organisieren,
- wesentliche Kriterien für die Planung von Prozessen und Organisationsabläufen im eigenen Team zu entwickeln,
- Arbeitsprozesse nach pädagogischen und organisatorischen Erfordernissen selbstständig zu planen,
- die Nachhaltigkeit von Prozessen der Team- und Organisationsentwicklung zu reflektieren,
- die Umsetzung von vereinbarten Erziehungs- und Bildungszielen mit allen Beteiligten zu überprüfen und ggf. zu modifizieren,
- Konzepte für die Öffentlichkeitsarbeit in sozialen Einrichtungen zu entwickeln, durchzuführen und zu evaluieren,
- Präsentations- und Moderationstechniken anzuwenden und die eigene Medienkompetenz zu erweitern,
- relevante Ressourcen im Sozialraum für die Zielgruppe zu erschließen und mit Fachkräften anderer Professionen zusammenzuarbeiten,
- die Relevanz von Netzwerkstrukturen und Kooperationspartnern für die eigene Zielgruppe einzuschätzen und in das Planungshandeln einzubeziehen,
- die örtliche Infrastruktur für Kinder, Jugendliche und Familien wahrzunehmen, an Kooperationen und Vernetzungen teilzunehmen und sie weiter zu entwickeln. Kooperationsziele mit den Netzwerkpartnern abzustimmen und in die eigene Einrichtung zu integrieren,
- die Wirksamkeit sozialräumlicher Kooperationen zu evaluieren und die Zusammenarbeit weiterzuentwickeln.

Zentrale Aufgaben der Ausbildung

Die Schülerinnen und Schüler analysieren und bewerten die Qualität der Leistungen von Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe auf der Grundlage ausgewählter Qualitätskonzepte. Dabei berücksichtigen sie Parameter wie gesetzliche Vorgaben nach SGB VIII, konzeptionelle Grundlagen, Bedarfsanalysen, Betriebs- und Finanzstruktur und die arbeits- und tarifrechtlichen Regelungen.

Sie beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Qualitätsentwicklungsprozesses im Team. Dazu befassen sie sich mit der Entwicklung und Umsetzung von pädagogischen Konzeption der Einrichtung und mit der Organisation des Alltags der Einrichtung.

Die Schülerinnen und Schüler erwerben Kenntnisse über Leitungsaufgaben wie Personalführung und Verwaltung. Sie handeln ökonomisch und ökologisch bewusst sowie dienstleistungsorientiert.

Die Schülerinnen und Schüler arbeiten teamorientiert. Sie reflektieren ihre Arbeit auf dem Hintergrund ihrer Fachkenntnisse von Teamarbeit und Teamentwicklung. Auf dieser Grundlage entwickeln sie ihre Zusammenarbeit im Team der sozialpädagogischen Einrichtung weiter.

Die Schülerinnen und Schüler nehmen aktiv an der Entwicklung, Durchführung und Evaluierung der Öffentlichkeitsarbeit teil. Sie repräsentieren ihre Einrichtung gegenüber Eltern, Bezugspersonen, Kooperationspartnern und der Öffentlichkeit.

Im Rahmen ihres Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrages analysieren die Schülerinnen und Schüler die Bedingungen des Sozialraumes ihrer Einrichtung mit dem Ziel, zusätzliche Ressourcen für ihre Zielgruppe zu erschließen. Sie arbeiten mit Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, Fachdiensten und Bildungsinstitutionen zusammen. Dabei entwickeln sie Kooperationsbeziehungen und Netzwerkstrukturen weiter und wirken an sozialraumbezogenen Projekten mit.

Inhalte

- Trägerstrukturen, Finanzierungs- und Rechtsgrundlagen sozialpädagogischer Einrichtungen
- Qualitätsentwicklung und Management
- Konzeptionsentwicklung
- Teamarbeit und Teamentwicklung
- Öffentlichkeitsarbeit
- Netzwerke in Arbeitsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe und mit anderen Bildungsinstitutionen
- Aspekte von Leitungsaufgaben

2.3 Wahlpflichtbereich

Zentrale berufliche Handlungsaufgaben

Im Wahlpflichtbereich wird die professionelle Haltung dahingehend vertieft, dass fachliche Expertise mit biografischen und persönlichen Merkmalen von Berufsverständnis, Berufshaltung und Berufsbewältigung verbunden wird. Dazu wird die Option eingeräumt, die Ausbildung in einem Arbeitsfeld und/oder Themenbereich der Kinder- und Jugendhilfe exemplarisch zu erweitern oder zu vertiefen. Dadurch erfolgt eine Profilierung innerhalb der Berufsausbildung, die den persönlichen Neigungen und Fähigkeiten entspricht.

Wissen

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über exemplarisch vertieftes Wissen:

- zu fachtheoretischen und didaktisch-methodischen Inhalten im ausgewählten Wahlpflichtbereich,
- zu aktuellen fachlichen Entwicklungen,
- zu einem differenzierten Rollenverständnis im Sinne der persönlichen Gesunderhaltung,
- zur Beurteilung und Erhöhung ihrer Wirksamkeit im pädagogischen Prozess,
- zur Entwicklung von Strategien für ein selbstständiges und eigenverantwortliches Handeln.

Fertigkeiten

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über Fertigkeiten:

- ihre Berufsrolle weiterzuentwickeln,
- berufsspezifische Anforderungen zu erfüllen und sozialpädagogische Tätigkeiten nachhaltig zu gestalten,
- Transferleistungen zu erbringen,
- Methoden zur Lösung/Bearbeitung komplexer Aufgabenstellungen anzuwenden,
- zur persönlichen Professionalisierung,
- zur Entwicklung eines kritischen Verständnisses zu ausgewählten Theorien und Methoden aus dem jeweiligen Arbeitsfeld.

Zentrale Aufgaben der Ausbildung

Bereits erworbene Kenntnisse und Fertigkeiten werden ausdrücklich berücksichtigt. Es erfolgt eine inhaltliche Verzahnung mit den Lernfeldern. Durch die themenspezifischen Angebote wird eine professionellere Gestaltung der Bildungsbereiche ermöglicht. Über das eigene Erleben werden Grundqualifikationen erweitert und vertieft.

Optionale Arbeitsfelder

Integrative Einrichtungen

Jugend-Freizeit-Einrichtungen

Hilfen zur Erziehung (ambulante, teilstationäre und stationäre)

Schulische Ganztagsangebote

Mutter-Kind-Haus

Themen

musisch-kreative Angebote

Körper und Bewegung

besondere Lebenslagen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen

Erste Hilfe am Kind

interkulturelle Erziehung

Gesundheitsmanagement

Kinder unter 3 Jahre

moderne und traditionelle Medien

pädagogische Ansätze

Experimente in Natur und Technik

mehrsprachige Erziehung

Weltreligionen

gesunde Ernährung